

auf ihrem Weg aufgelockert. Daher ist die Kälte beständig, die Niederschläge sind selten und gering. Nur an hohen Gebirgen, wie am *Tshang-pai-shan*, kann eine Verdichtung stattfinden, und dieser behält sein weisses Gewand bis in den Sommer hinein. Dieselben Winde ziehen über das japanische Meer, beladen sich hier, besonders über der warmen *Tsushima*-Strömung, mit Feuchtigkeit und entledigen sich ihrer in den grossen Schneemassen, mit denen die nordwestlichen Küstenstriche und Gebirgsabhänge von Japan in derselben Jahreszeit überschüttet werden, in welcher die nach Südost gewendeten Theile dieses Landes schönes, trockenes Wetter haben.

Wenn dann die hohen Steppen Inner-Asiens durch ihre Erwärmung aspiratorisch zu wirken beginnen, und die Winde der Ostküste die entgegengesetzte Richtung annehmen, streicht über Japan und die Mantschurei die Luft des grossen Oceans von Südosten her¹⁾. Die erste Verdichtung ihres Wasserdunstes, soweit sie nicht durch die Berührung mit polaren Strömungen verursacht wird, geschieht auf dem japanischen Inselland, wo vom Mai an, besonders entlang der nach Süden und Osten gerichteten Abfälle, starke Regen fallen. Es wird sich im Allgemeinen annehmen lassen, dass die grosse Strömung drei verschiedene Wege verfolgt, um nach dem Continent zu gelangen. Ein Theil wird von Japan aus über das japanische Meer, ein zweiter über Korea streichen, und ein dritter in das Gelbe Meer gelangen, ohne vorher Land berührt zu haben. Der erste Theil, der auf seinem Weg neuen Wasserdampf aufnimmt, begegnet auf dem Continent verschiedenen Einflüssen. Seine südlichere Hälfte trifft auf den *Tshang-pai-shan* in seiner ganzen Ausdehnung, und ihr muss der ausserordentliche Wasserreichthum zugeschrieben werden, welcher aus den dichtbewaldeten Ländern des nördlichen Korea durch den *Yalu-kiang* und den *Tumen* dem Meere zugeführt wird. Jenseits hat dieser Theilstrom noch Feuchtigkeit genug, um den Waldländern am oberen Sungari einen Tribut zu geben. Aber im Fortstreichen vermindert sich der Niederschlag, und er hört auf, wo der von den brennenden salzhaltigen Wüsten und Lehmsteppen

1) Unter den wenigen meteorologischen Stationen im Nordosten sind *Passiett* und *Hakodate* durch ihre freie Lage die geeignetsten, um die Reinheit dieser Erscheinung zu beurtheilen. Leider reichen die Beobachtungen an ersterem Ort nur von December 1860 bis August 1861. Diejenigen von *Hakodate* erstrecken sich über eine Periode von 3 Jahren. Zur einfachen Uebersicht gebe ich nur die beiden Gruppen NW, W und SO, O, unter denen eine allein fast in jedem Monat mehr als die Hälfte aller Winde darstellt. Folgendes sind die aus dem Werk von FRITSCHÉ (a. a. O. p. 461 und 465) zusammengezogenen Zahlen:

		Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.
<i>Passiett</i>	Winde aus NW und W	699	773	330	111	161	89	86	65	—	—	—	751
	Winde aus SO und O	145	107	202	418	559	500	484	558	—	—	—	76
<i>Hakodate</i>	Winde aus NW und W	806	678	452	333	161	200	161	226	500	612	700	743
	Winde aus SO und O	97	142	258	367	484	467	516	452	300	226	134	64

Wie oben, ist hierbei 1000 als die Zahl der Winde jedes Ortes für einen Monat angenommen. In *Yedo* und *Niigata* übt die Nähe warmer Meeresströmungen und eines hohen Scheidegebirges einen grossen Einfluss aus. Nicht viel besser sind die Bedingungen für *Nagasaki*, das überdies im Inneren einer engen, von Bergen umgebenen Bai gelegen ist.